

perspektivenwechsel: sarah schwarzer – praktikantin und pta-leiterin

Weiterhin Pfadi trotz Praktikum



Sarah Schwarzer wird beim Praktikum in der Brühlgut-Stiftung eine Wohngruppe betreuen...

Sarah Schwarzer beginnt im August ein zehmonatiges Praktikum in der Brühlgut-Stiftung in Winterthur, fortan wird sie dort behinderte Menschen einer Wohngruppe betreuen. Das Brühlgut-Areal kennt sie schon, hat sie doch im benachbarten Alterszentrum ihre Lehre als Fachfrau Betreuung absolviert. Nun, mit der Berufsmaturität im Sack, muss die 21-jährige Neftenbacherin Berufserfahrungen in Form eines Praktikums sammeln für ihr nächstes Ziel, einem Sozialpädagogikstudium.

In Sarah Schwarzers Berufswahl spielt ihr Hobby eine nicht unwesentliche Rolle. Sie ist Pfadileiterin in einer etwas anderen Abteilung, der PTA Atlantis. PTA steht für «Pfadi trotz allem», einer Bewegung, die mit Menschen mit Behinderungen Pfadi macht. «Wir versuchen, ganz normale Pfadinachmittage zu verbringen, was uns meistens ganz gut gelingt», sagt Sarah Schwarzer. Ganoven jagen und Rätsel lösen würden ebenso dazu gehören wie ein jährlicher Zopfverkauf. Mit der Grundidee, dass die Kinder und Jugendlichen in erster Linie «Pfadis» sind, und erst dann Behinderte, führt PTA Atlantis auch Lager durch im Sommer oder an Pfingsten. «Dieses Jahr machen wir ein Chlausweekend», sagt Sarah Schwarzer. Bis dahin organisiert sie mit ihren vier Mitleiterinnen jede Woche Pfadiübungen für 18 behinderte Teilnehmer. «Wir haben viele Anfragen von Kindern, die in die PTA kommen möchten. Wir können leider nicht alle aufnehmen – dazu fehlen uns die Leiter.» Sie selbst sei mit 13 Jahren als Quereinsteigerin erstmals in die PTA gegangen.

Angst, dass ihr die Aktivitäten bei der PTA wegen des neuen Jobs zu viel werden könnten, habe sie keine. «Ich kann jetzt sogar mit einer ähnlichen Motivation an die Arbeit, wie ich samstags Pfadi mache.»

Jigme Garne

Weitere Informationen: www.ptaatlantis.ch



... und weiterhin mit behinderten Kindern Pfadi machen. Bei der PTA – Pfadi trotz allem. Bilder: jig./pd.

kurz & knackig



Heinz Kläui

OK-Präsident Dorffest «Oberi»

- **Spitzname:** Gibt es, aber soll so bleiben.
- **Geburtsdatum:** 10.5.1958
- **Beruf:** Sollten Sie mal ÖV-Werbung brauchen, sind Sie bei mir richtig.
- **Hobbys:** Ortsverein Oberi, ZRSC, Tennis, Ski, Jassen usw.
- **Macken:** Muss man die haben?
- **Was niemand über mich weiss:** Das soll so bleiben.
- **Lebensmotto, Lieblingszitat:** Alles mit der Ruhe oder Was du heute kannst besorgen, verschiebe nicht auf morgen.
- **Meine nächsten Ferien:** Stehen vor de Tür.
- **Dieses Thema beschäftigt mich gerade besonders:** mein letztes Oberi-Fäscht als Präsident
- **Lieblingsbuch bzw. -lektüre:** Micky-Maus-Taschenbücher
- **Lieblingfilm:** «Mamma Mia»
- **Lieblingswebsite:** www.oberwinterthur.ch
- **Lieblingslied:** alles von Abba
- **Meine erste Liebe:** Ist schon lange her...
- **Die schönsten Augen hat:** ... die soll es geben.
- **Dieser Promi nervt:** Mister oder Miss «Schweinegrippe»
- **Der schönste Ort in Winterthur:** Dorfkern von Oberwinterthur
- **Der hässlichste Ort in Winterthur:** Habe ich noch nicht gefunden.
- **Letzter besuchter sportlicher Anlass:** Schweizer Meisterschaft im Rollkunstlauf
- **Letzter besuchter kultureller Anlass:** Bundesfeier Oberi beim Schloss Hegi. Übrigens: Wer nicht dabei war, hat was verpasst!
- **Mein Beitrag zum Klimaschutz:** Nehme meistens die Treppe und nicht den Lift.
- **Für diese Organisation habe ich schon gespendet:** verschiedene
- **Gehört in den Stadtrat:** Derjenige, der sich für die Stadtbevölkerung einsetzt.
- **Wenn ich einen Tag lang Stadtpräsident wäre, würde ich...** erstens die Dorffeste unter Kulturstatus stellen und zweitens alle Dorffestgebühren und -kosten der Stadt sponsern, sodass alle Vereine mehr haben!

Von Freitag, 14.8., bis Sonntag, 16.8., finden sowohl in Oberwinterthur als auch in Töss die traditionellen Dorffeste statt.

leute

Neues Tele-Top-Gesicht und neuer Rotary-Präsident

Tele Top hat ein neues Gesicht: **Miriam Rickli** (Bild) moderiert ab sofort die Sendung «Usflug» (jeweils am Samstag, 18.30 Uhr, mit stündlicher Wiederholung). Dabei stellt die 22-Jährige jedes Mal ein neues Ausflugsziel im Top-Sendegebiet vor. In der ersten Sendung vom letzten Samstag hat die ausgebildete Kauffrau die Zuschauer auf einen Gleitschirmflug mitgenommen. Kameraführung hat Miriam Rickli zuvor schon gesammelt: 2007 klassierte sie sich bei den Miss-Schweiz-Wahlen unter den ersten sechs. Seit einiger Zeit ist sie zudem auf diversen Regional-TV-Stationen als Wetter-Moderatorin zu sehen. Miriam Rickli ist in Kaltbrunn aufgewachsen und wohnt in Zürich.



In stiller Wahl hat der Winterthurer Stadtrat zwei neue Mitglieder für ver-

schiedene Schulpflegen gewählt. Mario Fortini tritt neu der Kreisschulpflege Seen bei und ersetzt damit Martin Läderach, der in den Grossen Gemeinderat nachgerückt ist. Mario Fortini ist Revisor und 58 Jahre alt. Neues Mitglied der Kreisschulpflege Mattenbach wird Gabriela Zuber. Die 43-jährige Verkäuferin ersetzt Lucia Urbas, die zurückgetreten ist.

Ein neues Mitglied für die evangelisch-reformierte Kirchenpflege Mattenbach: In stiller Wahl hat die Stadt Winterthur **Louise Fausch-Oehninger** für gewählt erklärt. Sie ist 50 Jahre alt, kaufmännische Angestellte und ersetzt **Patrik Sprecher**, der zurückgetreten ist.



Der Rotary Club Winterthur Mörsburg hat an seiner Jahresversammlung den Wiesendanger **Enrico Tissi** (Bild) zum neuen Präsidenten gewählt. Der Klub besteht aus 65

Mitgliedern und engagiert sich nicht nur international, sondern auch lokal: Er hat das Wolfsgehege im Wildpark Bruderhaus finanziell unterstützt und bei der Weggestaltung mitgearbeitet.

Die Winterthurer scheinen ihre Ferien mit Krimi lesen zu verbringen. Zumindest hat **Marianne Bender**, Leiterin des Teams Unterhaltung, diesen Eindruck. «Unser Krimigestell ist im Moment völlig leer», sagt sie gegenüber dem «Landboten».

Lesen ist derzeit auch bei 2200 Kindern und Jugendlichen angesagt: Sie machen beim sechsten «Lesesommer» mit. Noch bis am 16. August haben sie Zeit zum Lesen, spätestens am 22. August muss der Lesepass in einer Winterthurer Bibliothek abgegeben werden. Einige seien bereits zurück, sagt **Christl Göth** (Bild), Sprecherin der Stadtbibliothek. Es komme aber jedes Jahr vor, dass Kinder den



Termin verpassen. Die letzte Chance: am 22. August, um 17 Uhr, in der Stadtbibliothek am Kirchplatz.

Dritte Runde für die 3+-Kuppelshow «Bauer, ledig, sucht...»: Seit Donnerstag sind wieder zehn Schweizer Landwirte auf der Suche nach ihrer Traumfrau (jeweils 20.15 Uhr). Unter ihnen ist auch **Jacky** (Bild) aus Hofstetten. Der 38-Jährige liebt Tiere und Theater – doch Kleinvieh und Kultur reichen ihm nicht. Die letzte Frau habe ihm das Herz gebrochen, nun suche er eine verständnisvolle Frau, sagt er Moderator **Marco Fritsche**. Zwei Dar-



men haben an der Stube um ihn gebuhlt – **Regine** hat das Rennen gemacht und darf jetzt zum Kennenlernen auf Jackys Hof ziehen. Die Chancen stehen gut: Schon zwei Bauern aus der Region, **Michi Landolt** und **Urs Wegmann**, haben in den ersten zwei Staffeln ihr passendes Deckelchen gefunden. kf.

Himmlisches in der Altstadt degustieren

Winterthur: Im April wurde das Winterthurer El-Tipico-Kochteam an die «London Book Fair» eingeladen. Es durfte die Londoner Buchwelt mit einem Degustationsmenü quer durch alle Kapitel seines Kochbuchs «Himmlische Küchengelüste» verwöhnen. «Auf unseren Erfolg sind wir stolz und sind der Meinung, dass, was für die Londoner gut war, wir auch den Winterthurer nicht vorenthalten wollen», erklärt



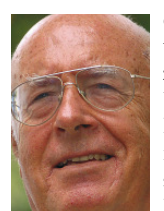
Küchenchef **Daniel Girsberger** (Bild). Am kommenden Samstag, 15. August, von 11 bis 14 Uhr, ist das Kochteam an den fünf Winterthurer Verkaufsstellen des Buches zu Gast und bietet je eine Etappe des fünfteiligen Menüs an: Bella Casa, Stadthausstrasse 8a. Buchhandlung Vogel Thalia, Marktgasse 41. Buchhandlung Orell Füssli, Marktgasse 3. Buchhandlung Obergasse, Obergasse 2a. Kaufkaffee, Tössstrasse 8. red.

60 plus – neuer lebensabschnitt

von Klaus Ruthenbeck

Verblüffende Präzision im Ackerbau

Wenn ich an Präzision, Qualität, wenig bis keine Toleranzen beim Fertigmass denke, dann kommt mir sofort die Verbindung zur produzierenden Wirtschaft, zum Maschinenbau, zur Mechanik oder gar zur Feinmechanik in den Sinn. Jetzt gehe ich an Feldern der näheren Umgebung vorbei und staune, mit welcher Präzision die Landwirte ihre Felder bestellen. Natürlich gibt es auch hier Maschinen, die mit vorprogrammierten Werkzeugen die verschiedenen Samen in immer den gleichen Abständen in den Boden setzen. Und dann schauen die ersten Halme aus dem Boden, und die Gleichmässigkeit der Reihen und Abstände ist verblüffend. Kein Samenkorn hat sich einen eigenen Weg abseits der Reihe gesucht. Es wirkt so genau und präzise, keine Ausreisser stören das Auge. Aber vielleicht sehe ich die auch nicht, bei der Vielzahl der sich zeigenden grünen Spitzen. Auch



die Furchen für die Kartoffel sind so exakt gezogen, dass auch hier beim Nachmassen die Furchenabstände vermutlich absolut gleich sind. Nachdem es Früh- und Spätkartoffeln gibt, sieht man auf den einen Feldern bereits die grünen Kartoffelpflanzen aus dem Boden hervorblicken. Da fällt mir auf, oder es ist im Vergleich zu den Getreidefeldern besser erkennbar, dass zwischendurch braune Flecken sichtbar sind. Hier hat entweder die Maschine ein Problem gehabt, oder einige Setzlinge haben beschlossen, unter der Erde zu bleiben, um nicht als rohe Pommes in einer Fast-Food-Kette zu landen.

Auch die frischen Maisfelder machen bezüglich Anbauqualität keine Ausnahme. Wie aufgereichte Soldaten steht alles in Reih und Glied und bewegt sich höchstens mit dem Wind. Wer ohne

meine vielleicht verrückten industriegeprägten Präzisionsgedanken die Getreide oder Kartoffelfelder anschaut, muss zum Schluss kommen, dass die Natur schon mehr als ein kleines Wunder ist. Millionen kleine Körner, die mit blossen Auge kaum voneinander unterscheidbar sind, wissen, dass sie Weizen, Gerste, Hirse oder Hafer werden müssen und genau da, wo sie in den Boden gesetzt wurden, sich den Weg ans Licht erkämpfen müssen. Klare Informationen in jedem Samenkorn – hier gibt es keine Verwechslungen oder Mischlinge. Aber es gibt später starke und schwache Halme, es gibt Halme mit viel Frucht und Halme mit weniger Frucht und bei den Kartoffeln ist die Ausbeute dann doch auch pro Staude unterschiedlich. Unterschiedlich in der Menge und Grösse.

Also doch, es gibt überall in der Natur, egal ob Pflanze, Baum, Tier oder auch Mensch unterschiedliche Entwicklungen. Auch bei uns, bei den sogenann-

ten Kronen der Schöpfung, ist in jedem befruchtenden Samen eine Fülle von Informationen und die verschiedensten Eigenschaften vor- und mitgegeben. Diese sind grundsätzlich mal gut, aber ob sie sich auch als wirklich gut herausstellen, liegt an dem, wie wir was daraus machen und in all den Jahren immer weiterentwickeln. Und manchmal kommt es auch nicht so gut, dann wird es zur ganz persönlichen Herausforderung. Wie gehe ich selbst dann damit um und welchen Einfluss hat mein Umfeld? Ja so ist es, als kleine Pflanze sehen alle noch gleich aus – aber mit der Zeit oder spätestens bei der Ernte wird der Unterschied sichtbar – leider auch hier meistens an der Grösse des Ertrages. Glauben wir an eine gute Ernte.

Klaus Ruthenbeck aus Rickenbach schreibt wöchentlich im «Stadtanzeiger». Seine «Schmunzelgeschichten 60 plus» sind ab sofort wieder in Buchform erhältlich, bei Vogel Thalia an der Marktgasse. ruthenbeck.k@bluewin.ch